

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1926

602 (28.12.1926) Morgenausgabe

Bezugspreis frei ins Haus halbjährlich 1,50 M., im Verlag oder in den Anzeigenstellen abgeholt 1,40 M. Durch die Post monatlich 2,00 M. Anzahl 72 M. Anzeigensatz: Vertagsnummer 10 J. Sonntagnummer 15 J. - Im Fall überer Gewalt, Streit Auslieferung etc. hat der Besizer keine Ansprüche bei Verfall oder Nicht-Ercheinen der Zeitung - Abbestellungen können nur schriftlich bis zum 25. d. M. auf den Monatsheften angenommen werden. Anzeigenpreise: Die Illustration 1000, Seite 1000, ausw. 1400 Goldm. Stellenwische, Familien- und Gelegenheitsanzeigen ermäßigter Preis. Reklame: Seite 150, an erster Stelle 2 - Goldm. bei Wiederholung tarifierter Rabatt. Bei Nichterhaltung des Betrages, bei unrichtiger Bezeichnung und bei Konkreten, außer Kraft tritt. Geschäftsverhältnisse und Geschäftsstand in Karlsruhe.

Badische Presse

und
Neue Badische Presse Handels-Zeitung Badische Landeszeitung
Verbreitetste Zeitung Badens

Karlsruhe, Dienstag, den 28. Dezember 1926.

Staatsum und Verlag von
: : Ferdinand Eberhard : :
Chefredakteur: Dr. Walter Schreiber.
Redaktionsrat: Dr. Walter Schreiber, für den badischen Volksrat; Dr. G. Frickner, für badische Politik; W. Solinger, für kommunalpolitisch; K. Binder, für Landes- und Sport; H. Goldberger, für das Ausland; G. Melzer, für Ober- und Konjunktur; H. Perle, für den Handel; H. Weid, für die Angelegenheiten; H. Bänderbacher, alle in Karlsruhe.
Berliner Redaktion: Dr. Axel Meiner.
Fernsprecher: 4050 4051, 4052 4053 4054.
Geschäftsstelle: Mittel- und Vammstraße 10. Postfach 1000. Karlsruhe Nr. 4856. Beleg: Gold und Heimat. Vierwöchentlich. Romanblatt. Sport-Blatt. Fremden-Zeitung. Wandern und Reisen. Haus und Garten. Karlsruher Vereins-Zeitung.

Um die Neubildung der Reichsregierung.

Das Diktaturgepenst.

Vorzeitige Einberufung des Reichstags? — Die Möglichkeiten der künftigen Reichstagsmehrheit.

m. Berlin, 27. Dez. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Die Linksparteien haben beinahe ausschließlich darauf hingearbeitet, daß die Regierungstrife auf Mitte Januar vertagt wurde. Der Gedanke, daß etwa der Reichstag noch bis in die Weihnachtswoche beisammen bleiben könnte, um den Versuch einer Neubildung der Regierung zu machen, wurde von ihnen abgelehnt auf die Spekulation hin, daß inzwischen die Verärgerung des Zentrums gegen die Sozialdemokraten sich verlaufen und dann die Möglichkeit für die Große Koalition besser sein würde als unmittelbar nach der Scheidemann-Rede. Sie waren also damals durchaus davon durchdrungen, daß für ihre Absicht eine Verlagerung der Krise bis Mitte Januar günstig sei. Jetzt haben sie plötzlich umgelehrt, und sie behaupten, daß Graf Westarp auf eine kleine Koalition der Rechten hinwirken und ein Kabinett zusammenstellen wolle, daß, wenn es notwendig sei, auf Grund des Artikels 48 mit der Diktatur arbeite. Deshalb wird jetzt plötzlich angeregt, ob es nicht doch vielleicht zweckmäßiger sei, den Reichstag schon früher einzuberufen, um solche Pläne zu beleuchten, ehe sie sich verwirklichen könnten.

Das scheint uns überflüssige Sorgen zu sein. Daß freilich die Reichstagspause dazu benutzt wird, um die Aussichten der verschiedenen Kabinette abzuwägen, ist eine Selbstverständlichkeit. Wir zweifeln so keinen Augenblick daran, daß der Reichspräsident dem Grafen Westarp, nachdem Herr Müller-Franken gezeichnet ist, den Auftrag zur Kabinettbildung anbietet wird, und es wäre von dem deutschen nationalen Führer mehr als richtig, wenn er ruhig abwartete, bis der Reichspräsident an ihn herantritt. Es ist kein gutes Recht, zu kontornieren, inwieweit sich für ihn dann praktische Erfolge ergeben können. Ueberhöhen wird er freilich keine Chancen nicht. Wenn das Zentrum anders zu den Deutschnationalen stünde, lägen die Dinge so sehr einfach. Dann wäre das von Herrn Wirth zu Unrecht „Fürperbiod“ genannte Gebilde denkbar und in seiner Festigkeit tragfähig, die von den Deutschnationalen bis zu den Demokraten reicht. Aber das Zentrum will nicht, von den Demokraten ganz zu schweigen, Graf Westarp müßte also schon, wenn er selbst die Leitung in der Hand behalten will, auf die aktive Mitarbeit des Zentrums verzichten und sich auf die Deutsche Volkspartei, die Bayern und Wirtschaftliche Vereinigung stützen, also ungefähr das Experiment wiederholen, das Herr Dr. Luther bei seinem ersten Kabinett machte, nur mit dem Unterschied, daß Herr Dr. Luther immerhin damals ein gewisses Maß von persönlichem Vertrauen beim Zentrum genoss, was bei dem Grafen Westarp nicht der Fall ist. Sogar kommt aber auch, daß die Aufgaben, die vor Jahr und Tag vor der Regierung standen, wesentlich andere sind als heute. Für den Augenblick sind es in erster Linie sozialpolitische Fragen, um die der Streit geht. Wir denken in erster Linie an das Arbeitszeitgesetz. Hier liegen hindende Abmachungen des Blodes der Mitte vor, die das Zentrum an einer weiteren Anlehnung nach links hindert, aber nicht nur solange der Blod der Mitte selbst hält. Geht er auseinander, dann würde das Zentrum vielleicht nicht ungern die Gelegenheit benutzen, in Hand mit den Sozialdemokraten radikalsozialistischer Politik zu machen und einem Kabinett Westarp seine in dem Weg zu legen, über die es bald stolpern müßte, die sich auch mit dem Artikel 48 nicht aus dem Wege schaffen lassen. Ein Ausweg, an dem weder übrigens der Reichspräsident noch Graf Westarp wahrscheinlich denkt.

Jedenfalls glauben wir nicht, daß Graf Westarp, auch wenn die theoretische Möglichkeit für ihn bestehen sollte, mit einer Regierungstrife den Reichstag zu treten, die sich ausschließlich auf die Reichsregierung bezieht, Gebrauch machen wird. So rasch wird er sich nicht verhalten wollen. Die größte Möglichkeit spricht dafür, daß er dann seinen Auftrag zurückzieht und der Reichspräsident eine politisch weniger rechts exponierte Persönlichkeit beauftragt, die auf derselben Grundlage arbeitet, aber eine engere Bindung des Zentrums erreicht. Das kommt wieder auf dasselbe hinaus, hätte aber größere Hoffnung, nicht nur bei der Antrittsvorstellung eine Note der sozialpolitischen Gelehrsamkeit hinaus zu halten. Inzwischen werden alles sind Spekulationen. Wie die Dinge schließlich laufen werden, weiß niemand zu sagen. Vorläufig hält man in allen maßgebenden Kreisen daran fest, daß die Verhandlungen zur Lösung der Regierungstrife erst am 10. Januar beginnen, wenn mit dem Zutritt des Hauptauschusses des Reichstages wenigstens die Ansätze aller Fraktionen zur Stelle sind. Das schließt aber nicht aus, daß der Reichspräsident vorher bereits sich noch einmal mit den Führern in Verbindung setzt und auch den Reichstagspräsidenten ersucht, um sich selbst ein möglichst klares Bild über die Entwicklungsmöglichkeiten der künftigen Mehrheit zu machen.

Streemanns aufgegebenen Reisepläne.

m. Berlin, 27. Dez. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Der Reichsaußenminister Dr. Streemann, der eigentlich am Montag einen kurzen Urlaub antreten wollte, hat, wie von amtlicher Stelle mitgeteilt wird, den Plan aufgegeben und hat sich entschlossen, zunächst in Berlin zu bleiben. Die Reise nach Kairo war ohne ihn durch die Krise schon unmöglich geworden. Trotzdem wollte Dr. Streemann die Zeit bis zum 19. Januar benutzen, um in Teheran Erholung zu suchen. Ob er seinen Plan endgültig aufgegeben hat oder vielleicht ein noch näheres Reiseziel in den nächsten Tagen wählt, steht noch nicht fest.

L. U. Stockholm, 27. Dez. Nach einer Meldung des „Extrablatt“ soll die Verlobung der holländischen Prinzessin Juliana mit dem schwedischen Kronprinzen bevorstehen.

Das dritte Dawesjahr.

* Berlin, 27. Dez. (Zuspruch.) Zwischen der deutschen Regierung und dem Generalagenten für die Reparationszahlungen sind, wie der Generalagent in seinem Bericht an die Reparationskommission mitteilt, Vereinbarungen über die Verteilung der dritten Jahresrate getroffen worden, die einen für die Deutsche Wirtschaft erträglichen Lieferungs- und Zahlungsmodus sichern.

Die zwischen dem Generalagenten und der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft getroffenen Abmachungen, aufgrund deren die Zinsen für die Eisenbahnobligationen im zweiten und dritten Jahr monatlich gezahlt werden, bestehen fort. Für Vorauszahlungen ist ein Distont von sechs v. H. bestimmt. Für die Zahlung der Beförderungssteuer wurde ein neues Abkommen getroffen, das regelmäßige monatliche Zahlungen in Höhe von 22,5 Millionen Goldmark vorstelt. Auf diese Art werden bis zum 25. August 1927 270 Millionen Goldmark aus der Beförderungssteuer bezahlt sein. Der Rest muß am 15. September 1927 aus dem tatsächlichen Erlös der Beförderungssteuer des Jahres und zwar in der Höhe des dann noch ausstehenden Beitragsanteils der Beförderungssteuer abgetragen sein. Der normale Haushaltsbeitrag von 110 Millionen Goldmark ist ebenfalls in gleichmäßigen monatlichen Teilzahlungen regelmäßig eingezahlt, da er in dieser Höhe von dem Kommissar der verpfändeten Einnahmen zurückbehalten wird. Die Zahlungen der zusätzlichen Haushaltsbeiträge sind in sieben Teilbeträgen von je 18 Millionen Goldmark fällig und in fünf weiteren Teilbeträgen von je 34,8 Millionen Goldmark. Die Schlusszahlung ist am 31. August 1927 fällig.

Die Zinsen der deutschen Industrieobligationen sind in zwei Teilbeträgen von je 125 Millionen Goldmark zahlbar, jeweils am 1. April und am 2. August 1927. Dies ist durch die Bedingungen für die Schuldverschreibungen selbst und durch die praktischen Anordnungen für die Ausbringungen festgelegt, so daß es nicht möglich war, eine neue Anordnung auf monatlicher Basis herbeizuführen.

Neue Garantien

gegen Besatzungsübergriffe?

Berliner Hoffnungen.

* Berlin, 27. Dez. (Zuspruch.) In politischen Kreisen Berlins wird betont, daß der französische Staatspräsident auf Vorschlag des gesamten Kabinetts Poincaré und auf die erste Anregung von Tirard und Guillaumat die Begnadigung der in Landau verurteilten Deutschen ausgesprochen hat, ohne sich an juristische Kläufeln zu halten. Wie erinnert, wurde seinerzeit von französischer Seite ein Gnabengesuch gefordert mit der Begründung, daß eine Begnadigung nur auf Grund eines solchen Gesuches erfolgen könne. Auch die Tatsache, daß von deutscher Seite bereits Revision angemeldet war, ist von den Franzosen nicht als juristisch bindend angesehen worden. Auf der anderen Seite erinnert man in politischen Kreisen daran, daß der Reichsminister für die besetzten Gebiete in seiner Erklärung zum Landauer Urteil Garantien beantragt hat, daß derartige Vorkommnisse wie die Tat Rouziers sich nicht wiederholen. Man erwartet daher, daß diese Garantien in der neuen Fassung, der Rheinlandordnung an den Ausdrück kommen, über die noch beraten werden wird.

Der angebliche Mainzer Zwischenfall.

* Berlin, 27. Dez. (Zuspruch.) Bei dem von französischer Seite am Sonntag gemeldeten erneuten Besatzungswidertum in Mainz scheint es sich nach genauer Untersuchung durch die deutschen Behörden um die Tatsache zu handeln, daß einige französische Soldaten stark betrunken waren, wobei ein Soldat seinen Revolver verlor. Offenbar zur Motivierung dieses Verlustes hat dieser den Zwischenfall fingiert, der sich jedoch in der Tat nicht ereignet hat.

Poincarés Stabilisierungsnöte.

Schattenseiten der Frankenhause

F. H. Paris, 27. Dez. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Die größte Sorge Poincarés als Finanzminister besteht im Augenblick darin, eine weitere Baiste der auswärtigen Devisen aufzuhalten; denn es muß mit allen Mitteln verhindert werden, daß die an der Pariser Börse gehaltenen Aktien weiteren Kursrückgängen ausgesetzt sind. Außerdem würde eine weitere Abschwächung der Devisen, die sich immer mehr fühlbar macht, die wirtschaftliche Krise verstärken; denn die französische Industrie, die sich mit Rohmaterial im Sommer zu hohen Devisenkursen eindeckte, ist heute nicht in der Lage, ihre Verkaufspreise herabzusetzen und infolgedessen kaum mehr konkurrenzfähig, und sie würde es, wenn die Devisen weiteren Rückgängen ausgesetzt wären, noch weniger sein. Also daher die Stützung der Devisenkurse, für welche die Bank von Frankreich immer wieder einbringen muß, indem sie Devisen kauft, wofür allerdings ausländisches Kapital und ausländische Kapitalisten sich der besten französischen Wertpapiere zu niedrigen Kursen oemächtigen, jedoch die Gefahr besteht, daß die Mehrheit der Aktien in nichtfranzösischen Besitz übergehen. Man nimmt an, daß wenigstens für einige Zeit die bestehenden Devisenkurse aufrechterhalten bleiben bezw., daß das Pfund nur in den Grenzen zwischen 122 und 125 schwanken wird. Allerdings verheißt sich der französische Finanzminister nicht, daß die Stützungsaktion auf die Dauer starken Nachteil im Gefolge haben wird; denn, wenn er gezwungen ist, fortwährend Devisen zu kaufen, wird ihm endlich nichts weiter übrig bleiben, als neue Banknoten in Umlauf zu bringen, um mit diesen Devisen zu erwerben. Die Frankenhause hat also ihre Schattenseiten in wirtschaftlicher und in rein finanzieller Hinsicht.

Der Kampf um die elsässische Autonomiebewegung.

Stürmische Zwischenfälle auf der Jahresversammlung der französischen Liga für Menschenrechte.

F. H. Paris, 27. Dez. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Die Liga für Menschenrechte hielt in den Weihnachtstagen ihre Jahresversammlung in Metz ab, wobei es zu stürmischen Zwischenfällen kam. Insbesondere gegen Vainière, der Mitglied des Zentralkomitees ist, wurden schwere Anklagen wegen seiner Teilnahme am Kabinett Poincaré erhoben und beschlossen, auf dem nächsten Kongress den Antrag zu stellen, daß die Mitgliedschaft der

Liga mit der Aebnahme eines Portefeuilles in einem Kabinett der Rechten unvereinbar sei. Hauptächlich wurde die Lage in Elsaß-Lothringen erörtert. Alle Redner beklagten sich über die französische Verwaltung, welche nicht im Stand sei, den Wünschen der Bevölkerung gerecht zu werden. Der stellvertretende Bürgermeister von Straßburg, Kaegelein, sprach sogar von der vollkommenen Unfähigkeit der französischen Beamten. Ein weiteres Geständnis machte der frühere Marineminister Borel, der erklärte, daß vor dem Kriege die Politik der Autonomie in Elsaß-Lothringen ihre Berechtigung hatte, weil sie eine Friedenspolitik war. Aber seit 1918 sei die Autonomie eine Kriegspolitik, die man begraben müsse. Borel jagte nicht, warum sich die Autonomiebewegung seit 1918 geändert haben soll.

Die meisten Redner verlangten, daß die französische Sprache in den Schulen geführt werden soll, bloß ein Pariser Vertreter Goldschmidt erklärte, daß er die offizielle Politik der Liga nicht mitmachen könne. Diese stütze sich auf den Vertrag von Versailles, und sie handle genau so wie die schlimmsten französischen Nationalisten.

Die elsässische Autonomiebewegung sei ebenso berechtigt wie die Autonomiebestrebungen in Litauen oder Bessarabien. Die Rechte der nationalen Minorität müßten überall respektiert werden. Die Angriffe auf die nationale Freiheit müßten aufhören, die Liga sollte es unterlassen, eine rein nationalitische Politik zu betreiben.

Die Rede erregte großes Aufsehen und Salomon Grumbach sowie der Präsident der Liga, Victor Bach, waren nicht im Stande, die Unruhe und die Aufregung, die überall herrschte, zu beruhigen. Unter stürmischen Szenen wurde über den Antrag abgestimmt, die Autonomiebewegung zu verurteilen. Das Abstimmungsergebnis festzustellen, war unmöglich. Aber selbstverständlich erklärte der Präsident, daß der Antrag des Zentralkomitees angenommen sei, obwohl es der herrschende Lärm unmöglich machte, zu sagen, wieviel Kongreßteilnehmer gegen die elsässische Autonomiebewegung gestimmt hatten. Unter stürmischen Lärmzügen mußte die Sitzung geschlossen werden.

Die Bevölkerungsverhältnisse in Frankreich.

F. H. Paris, 27. Dez. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Der französische Minister des Innern teilt die Bevölkerungsverhältnisse in Frankreich im Jahre 1926 mit. Die Gesamtbevölkerung beträgt 40 743 851 Personen, darunter 38 245 621 Franzosen und 2 498 230 Ausländer. Bei der letzten Volkszählung im März 1921 betrug die Gesamtzahl der Bevölkerung 39 209 660, die Vermehrung von ungefähr 1,5 Millionen kann aber nur zu einem Drittel der französischen Bevölkerung zu gute kommen, die in diesen 5 Jahren um rund eine halbe Million zunahm, während sich die Zahl der Ausländer dagegen um eine Million vermehrte.

Vor deutsch-spanischen Handelsvertragsverhandlungen?

L. U. Madrid, 27. Dez. (Zuspruch.) Wie in hiesigen politischen Kreisen verlautet, sind Besprechungen zwischen Deutschland und Spanien in der Frage der Zolldekrete bereits für die nächsten 14 Tage vorgelesen. Man erwartet hierzu nur noch das Eintreffen deutscher Sachverständiger. Bekanntlich handelt es sich hierbei um Ausgleichsverhandlungen, durch die festgesetzt werden soll, inwiefern die künftigen erlassenen spanischen Zolldekrete im deutsch-spanischen Handelsvertrag tangieren.

Im Gegenzug zu dieser in Madrid verbreiteten Meldung verlautet an Berliner zuständiger Stelle, daß von einem bestimmten Ter-

min für diese Verhandlungen noch keine Rede sein kann und daß auch über eine etwaige Entsendung deutscher Sachverständiger noch keine Entscheidung gefaßt worden ist.

Die Deutschausweisungen aus dem Memelland

Vorstellungen der Reichsregierung in Rowno.

* Berlin, 27. Dez. (Zuspruch.) Die Reichsregierung hat gegen der Ausweisungsbefehle gegen Deutsche aus Memelland offizielle Vorstellungen in Rowno erhoben. Da der litauische Ministerpräsident Wolodmarcs in den nächsten Tagen persönlich ins Memelgebiet kommt, ist zu hoffen, daß die für den 1. Januar angeordneten Ausweisungen noch rechtzeitig rückgängig gemacht werden können.

Die Tanagerfrage.

Ein unangenehmes Interview.

F. H. Paris, 27. Dez. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Während der Feiertage ist plötzlich die Tanagerfrage durch ein Interview, das König Alfons dem „Figaro“ gab, wieder in den Vordergrund gerückt worden...

Die Trauerfeierlichkeiten in Japan.

(Eigener Kabeldienst der „Badischen Presse“.)

J.N.S. Tokio, 27. Dez. Die Leiche des Kaisers von Japan ist heute nach dem Ort überführt worden, an dem diese nach japanischer Sitte 50 Tage lang aufgebahrt liegen soll.

II. Paris, 26. Dez. Zum Ableben des Kaisers von Japan wird aus Tokio berichtet, die Kaiserin, der Prinzregent und der Premierminister waren am Sterbepflege des Kaisers anwesend.

Einführung der neuen Währung in Ungarn.

II. Budapest, 27. Dez. In Ungarn wird heute eine neue Währung, die aus Silberhartgeld, Nidelleingeld und Kupferleingeld, sowie aus Banknoten von 5, 10, 20, 100, 500 und 1000 Pengö besteht, in den Handelsverkehr treten.

Der belgische Kolonialminister gestorben.

F. H. Paris, 27. Dez. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Der belgische Kolonialminister Pecher starb heute mittag an einer Lungenerkrankung.

F. H. Paris, 27. Dez. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Der Quai d'Orsay teilt mit, daß die erste Folge des von Dr. Stresemann und dem französischen Botschafter in Berlin am 23. September unterzeichneten Abkommens über die Aufhebung der Beschlagnahme des deutschen Eigentums darin besteht...

Von der Sendung des Dramas.

Von Robert Petsch-Hamburg.

Das Drama ist nicht tot. Es kann nicht tot sein, wenn es jemals wahrhaft lebendig war. Es könnte nur sterben, wenn es in seinen Blütenzeiten keine Höchstentfaltung ewiger menschlicher Bedürfnisse, sondern eine vorübergehende Mode, eine literarische Angelegenheit gewesen wäre.

Wie der rohe Zirkuspaß gleichsam nur die Epidermis des Menschen berührt, sich dann gern selbständig macht und zu dem Publikum spricht, als gäbe es gar keine andere Möglichkeit, die Welt zu betreten...

Die Erledigung des Entwaffnungsprogramms

* Berlin, 27. Dez. (Zuspruch.) Wie zur offiziellen Auslassung über die Erledigung der zwei Restpunkte des Entwaffnungsprogramms der Botschafterkonferenz mitgeteilt werden kann, handelt es sich hier lediglich um die endgültige Formulierung derjenigen Fragen, über die bereits anfangs Dezember eine Einigung erzielt werden konnte.

Der preußische Landtagsvizepräsident Garnich gestorben.

* Berlin, 27. Dez. (Zuspruch.) In der Nacht zum Montag starb plötzlich an den Folgen einer in kurzer Zeit wiederholten Gallensteinoperation der volksparteiliche Abgeordnete und dritte Vizepräsident des preußischen Landtages, Geheimrat Hugo Garnich.

Das Beileid der preußischen Staatsregierung.

* Berlin, 27. Dez. (Zuspruch.) Ministerpräsident Braun hat der Witwe des verstorbenen Vizepräsidenten des Preussischen Landtages, Abg. Garnich, im Namen der Staatsregierung sein Beileid ausgesprochen.

Das Kulturprogramm der erwerbslosen Schauspieler.

II. Berlin, 27. Dez. In einer von den erwerbslosen Schauspielern Berlins veranstalteten Kundgebung wurde der Beschluß des Reichsausschusses, alle erwerbslosen Schauspieler Deutschlands zu einer besonderen Arbeitsgemeinschaft zusammenzufassen, bestätigt.

Vom Reich wird gefordert, daß das deutsche Theater als Kulturstätte ebenso wie Schule und Kirche anerkannt, ausnahmslos staatlich subventioniert und in den Ländern nur den Ministerien für Kunst, im Reich nur dem Reichskulturamt unterstellt wird.

Grecher Raubüberfall.

II. Berlin, 27. Dez. Ein grecher Raubüberfall wurde am 1. Weihnachtstage in der Wohnung eines ehrenamtlichen Armenvorstehers in Sophienhagen verübt.

Ein Schlepptoch auf der Oder gesunken.

* Berlin, 27. Dez. (Zuspruch.) Wie die Morgenblätter aus Frankfurt melden, ist an der Oberbrücke ein mit 8000 Zentnern beladener Kahn gesunken.

* Berlin, 27. Dez. (Zuspruch.) Wie das „Acht Uhr-Abendblatt“ aus Frankfurt a. O. meldet, ist der an der Oberbrücke gesunkene Kohlentahn heute von Pionieren durch Sprengung befreit worden.

Schwerer Schiffszusammenstoß im Kanal.

II. London, 27. Dez. Infolge des dichten Nebels kamte am Samstag unweit von Portland der englische Dampfer Baruta die französische Bark „Eugenie Schneider“.

Ein deutscher Dampfer vor Bergen gescheitert.

* Berlin, 27. Dez. Einer Morgenblättermeldung aus Kopenhagen zufolge ist der mit Heringen beladene Bremer Dampfer „Achilles“ am Weihnachtsabend vor Bergen auf Grund geraten.

Schwerer Unfall.

II. Hamburg, 27. Dezember. Ein mit fünf Personen besetztes Auto fuhr am Freitag früh in Opladen gegen ein verunfalltes Pkto. Das Personenauto wurde vollständig zerrümmer.

Die ausgebrochenen Bochumer Zuchthäuser verhaftet.

II. Bochum, 27. Dez. Der Kriminalpolizei ist es am vergangenen Sonntag gelungen, die beiden Zuchthäuser zu verhaften, die am 1. Dezember aus dem hiesigen Zentralgefängnis ausgebrochen waren.

„Nasses“ Weihnachtsfest in New York.

J.N.S. New York, 27. Dez. In New York sind infolge Gemütskrankheiten alkoholischer Getränke in den Feiertagen elf Personen gestorben.

Neunfacher Mord und Selbstmord.

II. New York, 27. Dez. In Jarwell (Texas) ermordete ein Farmer, offenbar aus Verweilung über eine Mißernte, seine Frau und acht Kinder und beging dann Selbstmord.

Feuersbrunst in Australien.

II. Sydney, 27. Dez. Eine Feuersbrunst zerstörte fünfzehn Geschäftsgebäude in Kyogle an der Nordküste Australiens.

Tages-Anzeiger.

- (Näheres siehe im Anzeigenteil.)
Dienstag, den 28. Dezember.
Landestheater: „Der Quindrinne“, 7-10½ Uhr.
Bad. Stadttheater: „Kameradschaft“, 8-10½ Uhr.
Klein-Dorrit: „Tierfilme“, 4 Uhr.
Golfseum: Gaskspiel Meißner Bauerntheater: „Der Hahn“, 8 Uhr.
Kaffee-Debar: Täglich von 4-1/2 Uhr und von 10-12 Uhr.
Mönche-Konzerte: (Original amerikan. Jazzorchester).
Neuburg-Variété: Die lebende Grille; Vesperprogramm.
Palast-Variété: Der Schachspieler.
Kammer-Variété: Die Nacht in den Dürren.
Zentral-Variété: Lady Hamilton; Der Mann im Nebel.
Union-Theater: Die Frau in Verlobung; Der Mann im Nebel.
Weltkino: Ein roter Gentleman; Buster Keaton ist nicht tot zu kriegen. Man steigt nach.

Von der Sendung des Dramas.

Ringeln mit dem Schicksal oder mit der ewigen Ordnung der Dinge zu durchleuchten und zu meistern strebt. Aber in ihm ist nur eine symbolische Vorwegnahme der letzten Formulierungen der Weltkräfte und ihrer möglichen Lösungen auf künstlerischem Wege erlaubt.

Von der Universität Heidelberg.

Von der Universität Heidelberg. Im Sommersemester waren 2614 im Wintersemester 2211 Studierende immatrikuliert, darunter 999 Badener und 1212 Nichtbadener.

Personaländerungen in der Oper des Badischen Landestheaters.

Wie wir von gut unterrichteter Seite erfahren, ist der mit Ende dieser Spielzeit ablaufende Vertrag mit Dr. Heinz Knöll, dem ersten Kapellmeister unserer Oper, nicht erneuert worden.

gedenkt Direktor Emil Burkard, der künstlerische Leiter des Landesoperwesens, mit Ende dieser Spielzeit aus dem Verbande des Landestheaters auszuscheiden. — Wie wir bereits berichtet hatten, wird uns neben einigen weiteren Kräften Robert Busch ebenfalls verlassen.

Morgenfeier im Landestheater.

Die stimmungsvolle Feier gerundete Stunde bereitete Intendant Dr. Hans Waaß mit dieser Morgenfeier „Deutsche Weihnacht“. Zwei Gesänge (Wir und Allegro moderato) aus dem demalst Konzert von Georg Friedrich Händel leiteten in musikalisch eindringlicher, stilvoller Darbietung ein.

Voranzeige des Badischen Landestheaters.

Die Woche vor Neujahr bringt im Schauspiel am Mittwoch, den 29. Dezember, als Nachmittagsvorstellung eine Wiederholung des Weihnachtsmärchens „König Drosselbart“ (Beginn 3 Uhr) und abends die vierte Aufführung des Dramas „Tafelberg“ von Melchior Lengyel.

Aus Baden.

Kein Bezirksamt in Schönau.

Nach einer Mitteilung des Ministers des Innern Kemmele an das Bezirksamt Schopfheim, sind die in letzter Zeit aufgetauchten Nachrichten, daß das Bezirksamt Schönau wieder errichtet werden soll und zwar als Unterabteilung von Schopfheim, nicht zutreffend.

Weihnachten in den Landesgefängnissen.

Wie schon durch die Programmveröffentlichung angekündigt, hat man in diesem Jahre während der Weihnachtsfeiertage unter den nun einmal gegebenen Umständen auch den Gefangenen stimmungsvolle Stunden zu bereiten versucht. Die feiertäglichen Gottesdienste enthielten außer den gehaltenen Predigten der Geistlichen heider Konfessionen ausgewählte Orgelvortrüge, Mitwirkung von Streichorchester, dann Solos von einzelnen Gefangenen und besonders eingetübte Gesänge der Männerchor, die ebenfalls aus Gefangenen zusammengesetzt sind. Manche prächtige Stimme war da zu entdecken. Im Mannheimer Landesgefängnis wurde das Mozartsche Ave verum von den Kapellmeistern Apffel, Freudenberger und Siebert vorgetragen. Im Männerzuchthaus Bruchsal fand am zweiten Feiertag ein Lichtbildervortrag des Stadt-Inspektors Höfler vor Romanik statt. Im leiblichen Genüssen wurde jedem Gefangenen verabreicht ein Christkollen und anderes; auch ist Zusatz von Würstchen und Fleisch gewährt worden. Den Vormittagsgottesdiensten im Mannheimer Landesgefängnis wohnte am ersten Feiertag auch Justizminister Trunz bei. Ebenso hatten sich in Bruchsal und in Mannheim Mitglieder des Landesvereins eingefunden.

Die Lage des Arbeitsmarktes

(Mitgeteilt vom Landesamt für Arbeitsvermittlung.)

Die Erwerbslosigkeit hat in der Berichtszeit (16. bis 22. Dezember) in stärkerem Maße als innerhalb der letzten Berichtsperioden zugenommen. Hatte sich die Steigerung innerhalb der unmittelbar vorangegangenen Berichtszeit (vom 9. bis 15. Dezember) auf 1876 belaufen, so wurden demgegenüber am 22. Dezember 2629 Erwerbslosenunterstützungsempfänger mehr als am 15. Dezember gezählt. Am 22. Dezember betrug die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger 56 278.

Der Hauptzugang entfiel auf die männlichen Stellensuchenden und hier wieder überwiegend auf Angehörige der von der Witterung abhängigen Berufe (Land- und Forstwirtschaft, Industrie der Steine und Erden, Baugewerbe und Lohnarbeit wechselnder Art), eine geringere Zunahme war auch in der Metallverarbeitung und Maschinenindustrie (in der Hauptfache Schmiedewaren-, Uhrenfabrikation) sowie in einigen anderen Gruppen zu beobachten. Außerdem erfolgte in ziemlichem Umfang eine Rückkehr der Rotstandsarbeiter in die unterstehende Erwerbslosenfürsorge (insolangebestenfalls Abnahme der Rotstandsarbeiterziffer von 4872 auf 4511). Die Tabakindustrie wies diesmal eine (schwache) Zunahme der Zahl der Rotstandsarbeiterunterstützungsempfänger (von 1001 auf 1035) auf. Der verhältnismäßig gute Geschäftsgang in der Textilindustrie hielt im allgemeinen an.

Zur Rheinregulierung

In Ergänzung unserer Meldung in Nr. 591 der „Badischen Presse“ (Morgenblatt vom Dienstag, den 21. Dezember) über die Beschleunigung der Rheinregulierung durch die aus Vertretern der Schweiz und Österreichs zusammengesetzte Rheinregulierungskommission sei mitgeteilt, daß es sich um die Korrektur der österreichisch-schweizerischen Strecke des Hochrheins von seiner Einmündung in den Bodensee aufwärts bis zur vorläufigen Zäsur handelt. Diese Korrektur stellt ein Landesmeliorationswerk dar, durch das dem ungesunden Zustand ein gesundes Bett mit festen Ufern und Hochwasserdämmen gegeben werden soll, so daß die Hochwassergefahren vermindert und die Ufergrundstücke gegen Abbruch gesichert werden. Eine Schiffbarmachung dieser Stromstrecke wird durch diese Korrektur, die gleichzeitig eine Rektifikation des vielfach zu stark gebogenen Wasserlaufes darstellt, nicht angestrebt. Ganz anders verhält es sich bekanntlich mit der bevorstehenden Rheinregulierung Straßburg-Basel. Durch diese soll in dem in der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts nach Zulas' Plänen fertiggestellten badisch-schweizerischen Oberrhein mittels Einbaues von Buhnen und Grundschwellen ein Niederwasserbett hergestellt werden, in dem sich eine auch beim kleinsten Wasserstande brauchbare Schiffahrtsrinne ausbildet, in der die Großschifffahrt nach Basel auch beim allerniedrigsten Rheinstande mit wirtschaftlichem Nutzen betrieben werden kann. Diese berühmte Rheinregulierung Straßburg-Basel soll also lediglich den Interessen der Schifffahrt dienen, während die fälschlich auch Rheinregulierung genannte Korrektur der österreichisch-schweizerischen Hochrheinstrecke oberhalb des Bodensees einzig und allein nur die Landesmelioration bezweckt. Beide Unternehmungen, die oft miteinander verwechselt werden, haben absolut gar nichts miteinander zu tun. Die Rheinregulierung Straßburg-Basel ist, wie seinerzeit berichtet worden ist, am 29. April 1925 von der Internationalen Zentral-Kommission für die Rheinschifffahrt zur Ausführung genehmigt worden. Es ist zu erwarten, daß dieses großartige Werk nach Regelung der Kostenverteilungsfraage, worüber demnächst zwischen den beteiligten Uferstaaten Verhandlungen gepflogen werden, im Laufe des Jahres 1927 in Angriff genommen wird.

(1) Durlach, 27. Dez. (Langjährige Dienstreue.) Im Laufe des zu Ende gehenden Jahres konnten bei der Maschinenfabrik Geisner A. G. nicht weniger als 88 Meister und Arbeiter auf eine 30- und 25jährige Tätigkeit zurückblicken. Aus diesem Anlaß sammelten sich am Vorabend des heiligen Abends sämtliche Arbeiter unter Anwesenheit der Direktoren, Prokuristen und des Direktors im Direktionszimmer des Verwaltungsjugendhauses, wo dem Direktor Rudolf in einer herzlichen Ansprache, die den Dank des Hauses für ihre langjährige, treue Mitarbeit ausdrückte und jedem als äußeres Zeichen der Anerkennung eine Jubiläumsgabe überreichte.

(2) Forstheim, 27. Dez. (Bei einem Zimmerbrand erstickt.) Am heiligen Abend brach in einem Hause in der Gonnasiumstraße ein Zimmerbrand aus, der starke Rauchentwicklung verursachte. Als Hausbesitzer herbeieilte und das Feuer gelöscht hatten, fanden sie den Bewohner, den 71 Jahre alten Privatier Jakob A. u. f. t. auf, er war erstickt. Wiederbelebungsversuche blieben erfolglos. Die Ursache des Feuers soll in der leidigen Aufbewahrung von Zigaretten in einer Holzkiste zu suchen sein.

Forderungen des Bad. Lehrervereins

Die „Badische Lehrzeitung“ berichtet über eine Versammlung des Bezirksvereins Lauderbachsheim und der benachbarten Bezirksvereine in Lauda, in der der Obmann des Badischen Lehrervereins, Landtagsabg. Hoffeinz, die Forderungen aufstellte, die der Badische Lehrerverein an den neuen Unterrichtsminister zu stellen hat. Zu Beginn seiner Ausführungen erklärte Hoffeinz, die Lehrerschaft von der Volksschule bis zur Hochschule sei enttäuscht, weil das Unterrichtsministerium wieder von einem Nichtfachmann verwaltet werde. Anerkannt müsse aber werden, daß der neue Unterrichtsminister eine reiche Erfahrung aus dem Verwaltungsbereich mitbringe, die den Mangel an Fach- und Personalkennntnis zum großen Teile aufzuwiegen vermöge. Die Volksschullehrerschaft habe keinen Grund, dem neuen Unterrichtsminister kein Vertrauen zu schenken. Sie erwarte, daß der Badische Lehrerverein in reichem Maße zur Mitarbeit und Sachberatung herangezogen werde.

Als eine der brennendsten Aufgaben, die im Augenblick dem neuen Unterrichtsminister erwachsen, bezeichnete Hoffeinz den Ausbau der Volksschule zu einer vollwertigen Bildungsanstalt der breiten Masse unseres Volkes. Die heutige Volksschule könne ihrer Aufgabe nur als staatliche Einrichtung gerecht werden. Die Minderbewertung der Volksschule liege vor allem in der Zusammenfassung der auf einen Lehrer entfallenden Schülerzahl. Bei den gesteigerten Ansprüchen an die Aufgaben und Leistungen der Schule sei eine durchschnittliche Klassenstärke von mehr als 35 Schülern nicht mehr vertretbar. Einen weiteren Ausbau erfordere die Unterrichtszeit der Volksschule. An mehr als der Hälfte der badischen Volksschulen sei keine Gelegenheit gegeben, die jugendlichen Kräfte befriedigend auszubilden, weil die zur Verfügung gestellte Unterrichtszeit völlig ungenügend sei. Es erhebe sich die Frage, ob die Angliederung eines 9. Schuljahrs und die daran anschließende Ueberführung in die eigentlichen Fach- oder Berufsschulen nicht wirkungsvoller wäre, als die heutige Fortbildungsschule.

In seinen weiteren Darlegungen behandelte Hoffeinz die Aufhebung des Schulaufwandsgesetzes und den Lehramtsnachwuchs und erklärte, es sei kein Grund zu ersuchen, der bei dem mangelnden Bedürfnis an Schullandkandidaten die Öffnung der zwei weiteren Lehrerbildungsanstalten an Osnern 1927 rechtfertigte. Als weitere Forderung stelle der Badische Lehrerverein nach wie vor die Einreihung in die Gruppe der Bildungsordnung, die der für akademische Lehrer unmittelbar vorausgehe.

Die Lehrerschaft Badens und die badische Volksschule haben den entscheidenden Kampf um die Lehrerbildung vorläufig verloren. Es bleibe eine ewige Anklage daß die verantwortlichen Männer nicht einmal die Grenzschleibe zwischen Allgemein- und Berufsbildung durch vorbehaltlose Zuerkennung des Abiturs aufgerichtet haben.

Der Badische Lehrerverein werde nun fortgesetzt die kulturpolitischen Einsichten anrufen, um für Baden auch auf diesem Gebiete eine gute Tradition anzubahnen. Weiter verbreitete sich Hoffeinz über die Durchführung der Lehrerbildung, die er als eine undankbare Aufgabe für den neuen Unterrichtsminister bezeichnete, und erklärte schließlich, die bedeutendste Aufgabe erwache dem Unterrichtsminister in der Sicherung der badischen Simultanschule. Es widerstreite jeder Tatsache, wenn behauptet werde, der Religionsunterricht sei in Gefahr. Die badische Lehrerschaft habe den Religionsunterricht immer als einen wertvollen Bestandteil des Unterrichts und der Erziehung anerkannt. Mit Treue und Erfolg habe sich die Lehrerschaft Badens an der Erteilung des Religionsunterrichts beteiligt. Man könne sich aber des Eindrucks nicht erwehren, daß es häufig weniger um die Erteilung als um die Beaufsichtigung des Religionsunterrichts gehe. Dieses Recht soll den Kirchen auch gar nicht bestritten werden in der selbstverständlichen Voraussetzung, daß sie es auch nach pädagogischen Gesichtspunkten ausüben. Darüber hinaus aber sei die Autorität und Vorrangstellung des Staates auch in kulturpolitischen Fragen anzuerkennen.

Königsbach (A. Forstheim), 27. Dez. Am Christtag und am Stephanstag je abends 8 Uhr hatte der hiesige, etwa 350 Mitglieder zählende „Männergesangverein“ seine Weihnachtsfeier, die als eine Veranstaltung angesehen werden darf, wie man sie heiliger in Königsbach noch nicht erlebt hat. Den Hauptteil der Veranstaltung bildete die Operette: „Es war einmal“ von Bruno Brenner, gespielt von Mitgliedern der beiden Gesangsvereine Königsbach und Weingarten. Um es vorweg zu sagen, die Leistungen aller Mitwirkenden dürfen wüßig denen eines mittleren Theaters zur Seite gestellt werden. Das Orchester unter der Leitung des Herrn Konne machte hat seine Aufgabe musterhaft gelöst. Die Hauptrolle im Spiel hatten Frau Traub-Königsbach und Herr Brand-Weingarten, welche sowohl in Gesang wie in Handlung hervorragendes leisteten. Frau Traub mit ihrer herrlichen Sopranstimme in Verbindung mit ihrem vorzüglichen Spiel war eine würdige Partnerin der mit den gleichen Eigenschaften begabten Herrn Brand und Wagner, Weingarten. Der „Männergesangverein“ Königsbach darf mit berechtigtem Stolz auf seine Veranstaltung zurückblicken.

Mannheim, 27. Dez. (Geländete Reide.) Donnerstag nachmittag wurde die Reide des am 23. November d. J. im Rhein ertrunkenen 20 Jahre alten Matrosen Otto Bildel aus Gumbelsheim geländete. Bildel ist seinerzeit, als er zur Arbeit aufs Schiff gehen wollte, über die Raimauer gestürzt.

Heidelberg, 27. Dez. (Abgewiesene.) Der Landeskommissar hat die Klage der bürgerlichen Gruppen auf Ungültigkeitserklärung der Stadtratswahlen abgewiesen.

Heidelberg, 27. Dez. (Der Nedar zugestoren.) Auf dem Nedar mußte am Freitag die Schifffahrt wegen Einsturzes eingestellt werden. Ueber die Weihnachtsfeiertage ist nun der Strom im Weichbild der Stadt vollständig zugestoren.

Heidelberg, 27. Dez. (Die dritte Nedarbrücke.) Zur Zeit sind im Sitzungsjaal des Bürgerausschusses die Entwürfe für die dritte Nedarbrücke öffentlich ausgestellt. Elf Firmen haben sich um die Ausführung beworben und in einem oder mehreren Projekten ihre Vorschläge samt Kostenberechnungen eingereicht.

Heidelberg, 27. Dez. (Abgefaßte Ladendiebstimmen. - Verlethensunfälle.) In einem Warenhaus wurden zwei verheiratete Frauen von auswärtig beim Sehen von Waren abgefaßt. Bei einer Hausdurchsuchung konnten große Mengen gestohlene Waren zutage gefördert und beschlagnahmt werden. - Durch den Zusammenstoß von zwei Autos am ersten Feiertag auf dem Wolfsbrunnweg ist ein Sachschaden von etwa 2000 M. entstanden. Personen wurden nicht verletzt. - Am zweiten Feiertag ist Ede Brüden- und Bräutopferstraße die Kleinbahn mit einem Auto zusammengestoßen. Personen kamen nicht zu Schaden, dagegen ist durch Beschädigung des Autos ein Schaden von etwa 1000 M. entstanden.

Kirchheim, 27. Dez. (Fünf Kirchheimer bei einem Autounfall verletzt.) Am Sonntag sollte ein Heidelberger Autoomnibus etwa 25 Mitgliedern von Kirchheimer Vereinen nach Karlsruhe zur Verberigung des Rectors Grieser bringen. Kurz vor Sandbäumen stieß das Auto gegen die Mauerfassung des Leinbaches an. Dadurch, daß die im Auto sitzenden Mitglieder des Kirchheimer Schützenvereins Gewehre vor sich heben hatten, wurde infolge des Anpralles durch ein Gewehr eine Fensterscheibe zertrümmert. Fünf Insassen wurden durch Glasplitter verletzt.

Netzelt, 27. Dez. (Ein schwerer Unfall.) Am Weihnachtsabend stürzte der Sohn des Gutsbesizers Brenner von Kirchbader Hof mit seinem Auto kurz vor der Einfahrt in den östlichen Hof den Abhang hinab. Dabei wurde er durch die Schwerkraft gequetschert. Nach vierstündiger Bewußtlosigkeit konnte sich der im Gesicht schwer verletzte junge Mensch unter Aufbietung der letzten Kräfte nach Hause schleppen.

Heinshaus bei Buchen, 27. Dez. (Zugungleisung.) Auf der Strecke Heinshaus-Waldbrunn entgleisten vier Wagen eines Güterzuges. Der Verkehr wurde durch Umsteigen aufrecht erhalten. Ein Hilfszug von Lauda erschien alsbald und machte die Strecke frei, so daß die Verkehrsleistung in einigen Stunden behoben war.

Kupprschhausen (Lauderbachsheim), 27. Dez. (Ein 84jähriger Schläge.) Bei einer Treibjagd erlegte der 84 Jahre alte Förster a. D. Julius Mehlner zwei Rehe.

Baden-Baden, 27. Dez. (85. Geburtstag.) Dieser Tage konnte Redakteur Friedrich Feuertal seinen 85. Geburtstag begehen.

Feuerstade, auch über Baden hinaus weit bekannt und geschätzt, hat sein Leben in den Dienst der Kunst und der Kunst gestellt. Seine journalistische Arbeit als Kritiker ist jederzeit anerkannt worden und sich heute noch in allerbesten Erinnerung. Herr Feuertal erfreut sich trotz seines hohen Alters noch einer außerordentlichen Rüstigkeit und geistigen Frische.

Baden-Baden, 27. Dez. (Nach dem Feste.) Die diesjährigen Weihnachtsfeiertage fanden im Zeichen guter Witterung, d. h. die strenge Kälte bis zu 12 Grad unter Null hielt unermindert an bei starkem Wind aus Nordost. Bedeckter Himmel wechselte ab mit Sonnenschein. Der Fremdenverkehr war nicht allzu groß. Gute Tage hatten die Winterportler, denn das Skigelände war auf den Höhen gut. Die Kurverwaltung veranfaltete während der Feiertage eine Anzahl von Konzerten und Theatervorstellungen, die sehr stark besucht waren.

Großweier (Amt Achern), 27. Dez. Die Bizeinerlage wird in unserer Gegend immer ärger. Nicht nur vor und hinter der Ortschaft lampiert das herumziehende Volk, sondern auch mitten im Dorf stellen die Bizeiner ihre Wagen auf und feiern darin, daß die Funken meterweit davonfliegen, treiben sich dorthin im Ort herum und bei Nacht schläft der Bauer nicht mehr ruhig, weil er nicht ohne Grund befürchtet, sein Habe wird ihm gestohlen. Nicht angenehm sind die Streitigkeiten, die durch das Bizeinerwolk am Abend in den Wirtschaften oft entstehen. Es wäre sehr wünschenswert, daß die Regierung diesem Unwesen doch bald ein Riegel vorschoben würde.

Lahr, 27. Dez. (Bürgerausschuß.) In der ersten Sitzung des neugewählten Bürgerausschusses am Donnerstag standen drei Vorlagen zur Beratung. Vor Eintritt in die Tagesordnung gab der Ortsbürgermeister nach dem Danke an die früheren Mitglieder der Hoffnung Ausdruck, daß auch die Beratungen im neuen Kollegium stets einmütig verlaufen würden. Alle drei Vorlagen: Einführung einer Wertzuwachssteuer, Aufwertung der Stadtanleihen aus den Jahren 1889, 1902 und 1909 mit 27 1/2 M. und Genehmigung von sechs Erdbauanträgen, sowie zwei Tauschanträgen fanden nach kurzer Beratung die Zustimmung des Bürgerausschusses.

Säckingen, 27. Dez. (Kirchenbrand.) Am Fridolinsmünster entstand heute früh ein Brand, der schnell gelöscht werden konnte. Er dürfte dadurch entstanden sein, daß ein in einem Blechstuhl eingehauener Fuchswärmer nicht abgeliegt worden war. Dadurch verbrannten der Blechstuhl und einige Bänke, während Gemälde durch Rauch beschädigt wurden. Der Schaden wird auf etwa 15 000 M. geschätzt.

Weilersbach (A. Billingen), 27. Dez. (Von der Transmision erfährt.) Ein schweres Unglück traf am Christabend den ältesten Sohn des Wirtes zum „Hirschen“, August Bartler. Er wurde in der Scheuer von der Transmision erfährt und zu Boden geschleudert. Bartler erlitt einen mehrfachen Armbruch, einen Knochenbruch und mußte in das Krankenhaus Billingen eingeliefert werden.

Aus den Nachbarländern.

Dillenburg, 27. Dez. (Erstochen.) Von einer Fabrikarbeiterin wurde, als sie sich zu ihrer Arbeitsstätte begeben wollte, bei Bilschöffen in einem Straßengraben eine männliche Leiche gefunden. Die Untersuchung ergab, daß es sich um einen auf der Wandererschaft befindlichen Graveur handelt, der am Abend vorher in einer Wirtschaft gezecht hatte und infolge übermäßigen Alkoholgenusses eingeschlafen war. Die Kälte hat dann den Tod durch Erfrieren herbeigeführt.

Saigerloch (Hohenjollerz), 27. Dez. (Ein Kind von der Transmision erfährt und getötet.) In der Talmühle wurde eine neue Mahleinrichtung montiert. Während der Befestigung und die Monteur beim Vesper waren, vernahm man plötzlich ein Geschrei. Als sie in die Mühle kamen, war das vier Jahre alte Töchterchen des Talmüllers von der Transmision erfährt und zu Tode erschleudert worden.

Basel, 27. Dez. (Ein Meteor.) Am Weihnachtsmorgen, etwa um 6 Uhr 25 Minuten, konnte ein wunderbar leuchtendes, sich in rasender Schnelligkeit vom Norden nach Süden bewegendes Meteor beobachtet werden. Die graue Morgenämmerung wurde blickartig beleuchtet. Einen langen grünlich-blau phosphoreszierenden Schweif hinter sich herziehend, verschwand das Meteor hinter den Höhen des Bruderholzes.

Estelmann-Weine. DEUTSCHE & SÜDWEINE. BADISCHE EDELBRANNTWEINE. WEINBRÄNDE. LIKÖRE. haben Qualität! GUST. BENZINGER NACHF. J. ESTELMANN KARLSRUHE * HERRENSTRASSE 10/12 * FERNSPR. 4724/4725.

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, 28. Dezember 1926.

Ausbau der Karlsruher Schwemmkanalisation.

Zur Beschaffung von Erwerbslosen läßt die Stadt zurzeit einen unterirdischen Kanal bauen, der in einer Länge von rund 3,2 Kilometer von der Hohenzollernstraße bei Heitersheim durch die Brauerstraße und auf dem ehemaligen Bahndörper der Mühlgraben bis zur Handel- und Kolonialstraße in der Nordweststadt führt. Dieser Kanal bildet einen wesentlichen, von Anfang an vorgesehenen Bestandteil der Karlsruher Schwemmkanalisation. Er schließt an einen von der Alb beim ehemaligen Stephanienbad abzweigenden, bereits vor dem Krieg erstellten Kanal an und ist bestimmt, Abwasser zur periodischen Spülung der Abwasserkanäle in die von ihm durchzogenen Siedlungsgebiete zu bringen. Diese Spülung ist bei dem im allgemeinen schwachen Gefälle der Abwasserkanäle in Karlsruhe aus gesundheitlichen und technischen Gründen unbedingt geboten.

Die Alb liefert zusammen mit der Pfingz auch bisher schon für einen großen Teil (rund 42 Prozent) der Karlsruher Kanäle, deren Gesamtlänge heute etwa 170 Kilometer beträgt, das erforderliche Spülwasser, weitere 38 Prozent der Kanäle müssen jedoch heute noch aus dem Netz der allgemeinen Trinkwasserversorgung gespült werden. Bedenkt man, daß dieses Wasser zusammen mit dem anderen Trinkwasser zuerst etwa 30 Meter hochgepumpt werden muß, um dann 3 bis 4 Meter unter Erdoberfläche verwendet zu werden, so ergibt sich — abgesehen von anderen Nachteilen — ohne weiteres, wie wenig wirtschaftlich diese Betriebsweise ist. Nach Fertigstellung des eben im Bau begriffenen großen Abspülkanals werden aus der Alb und Pfingz etwa 63 Prozent der heute bestehenden Karlsruher Abwasserkanäle gespült werden können, während dann nur noch für 18 Prozent das Spülwasser aus dem Versorgungsnetz entnommen werden muß. Mit der weiteren Kanalisierung der vom Abspülkanal durchzogenen Gebiete werden diese Zahlen noch günstiger.

Nach Ausbau der Stadtgebiete im Nordwesten (Kniebinger Feld) wird der Abspülkanal von der Handelstraße nach Westen verlängert werden und Spülwasser aus der Alb bis nach Kniebingen führen.

Streupflicht bei Glätte. Bei der gegenwärtigen winterlichen Glätte ist es angebracht, an die reichsgerichtliche Rechtsprechung und Haftbarmachung des Grundbesitzers zu erinnern, der seine Verkehrspflicht verabsäumt. In einem Fall ist die Klägerin auf dem Bürgersteig vor dem Friedhof in der Belle-Alliancestraße in Berlin infolge von Glätte zu Fall gekommen und hat dabei einen Beinbruch erlitten. Sie nimmt deshalb die Beklagte als Grundbesitzerin und Streupflichtige vor ihrem Grundstück in Anspruch und verlangt außer einem Schmerzensgeld von 1000 Mark eine jährliche Rente wegen verminderter Erwerbsfähigkeit. — Landgericht und Kammergericht zu Berlin haben den Klageanspruch dem Grunde nach für gerechtfertigt erklärt. Die von der Beklagten gegen das Urteil des Kammergerichts eingeleitete Revision ist ohne Erfolg geblieben und vom Reichsgericht zurückgewiesen worden. Aus den reichsgerichtlichen Entscheidungsgründen geht folgendes hervor: Nachdem um Weihnachten der erste Schnee gefallen war, geschah zunächst nichts Durchgreifendes zur Reinigung des Bürgersteiges vor dem Grundstück der Beklagten. Das Kammergericht stellt somit ohne Rechtsstimmigkeit fest, daß die Beklagte ihre Streupflicht 14 Tage lang vernachlässigt hat, und zwar in so großer Weise, daß es für jedermann auffällig war. Mißlich hatte die Beklagte für die Erfüllung ihrer Streupflicht keine ausreichende Sorge getragen und auch ihrer Aufsichtspflicht nicht genügt. Ihre Haftung für den Schaden unterliegt deshalb keinen Bedenken.

Die Feiernachtsveranstaltungen. Nach einer Bekanntmachung des Ministers des Innern ist die Veranstaltung von karnevalistischen Umzügen auf öffentlichen Straßen und Plätzen und an anderen öffentlichen Orten verboten. Das Verbot bezieht sich nicht auf Kinder unter 14 Jahren und auf die üblichen historischen Umzüge besonderer lokalen Charakters.

Vermietung von Industriegelände. Ein etwa 4000 qm großes Anwesen an der Daglaner Straße wird von der Stadtverwaltung zum Zwecke der Einrichtung eines Fabrikbetriebes vermietet.

Förderung des Deutschtums im Ausland. Das Erzbischöfliche Ordinariat in Freiburg, sowie der Evang. Oberkirchenrat in Karlsruhe sind dem Verein für das Deutschtum im Ausland mit einem Jahresbeitrag von je 100 RM. als korporatistisches Mitglied beigetreten.

Ausstellung für Friedhofskunst. Der engere Arbeitsausschuß für die Ausstellung über Friedhofskunst, die Ende April 1927 in Karlsruhe eröffnet wird, trat dieser Tage zu seiner ersten Sitzung zusammen. Es wurde beschlossen, ein künstlerisches Werbeplakat in Verbindung mit den anderen Städten, welche die Ausstellung erhalten werden, zu schaffen. In der Sitzung wurden allgemeine Rahmen- und Organisationsfragen behandelt. In der Wanderabteilung der Ausstellung soll auch die Literatur über Grabmalbau sowie die verschiedenen Friedhofbestimmungen und Bestattungsordnungen zusammengestellt werden. Es ist mit einer starken Besichtigung der Ausstellung zu rechnen.

Dienstjubiläum. Die Finanzsekretärin Fräulein Johanna Widder konnte am heutigen Tage ihr 25jähriges Dienstjubiläum im Dienste der Stadtverwaltung, bzw. beim Städtischen Tiefbauamt begehen. Aus diesem Anlaß wurde der Jubilarin von Herrn Bürgermeister Sauer das Ehren Diplom für 25jährige Dienstzeit im Auftrag der Stadtverwaltung überreicht. Darauf verknüpfte sich die Beamtin des Tiefbauamts zu einer kurzen und eindrucksvollen Feier. Der Amtsvorstand, Herr Stadtbaudirektor Bronner, würdigte die Verdienste, die sich Fräulein Widder in ihrer langjährigen Tätigkeit beim Tiefbauamt erworben hat, in warmen, herzlichen Worten und gab der Hoffnung Ausdruck, daß es der Jubilarin vermöge sein möge, noch lange Jahre in Gesundheit, körperlicher und geistiger Frische zu wirken. Namens der Beamtin überreichte er ihr ein Geschenk nebst einem Blumen- gebinde. Die Jubilarin dankte in bewegten Worten und versprach, auch weiterhin, wie bisher, treu ihre Pflicht zu erfüllen und hat ihre Kollegen, ihr in der Zukunft eine eben so freundliche und kollegial geformte entgegenzubringen, wie das in ihrer vereinsten Dienstzeit der Fall gewesen sei.

ne Apotheken. Dem Apotheker Ferdinand Biemann in 2871 gen wurde die persönliche Berechtigung zum Betriebe einer in Karlsruhe (Ludwigsplatz) neu zu errichtenden Apotheke verliehen. — Ferner wurde dem Apotheker Fritz Löscher in Karlsruhe die persönliche Berechtigung zum Betriebe einer in Karlsruhe-Daglanden neu zu errichtenden Apotheke verliehen.

Wiegenachtskonzert des Vereins für evangelische Kirchenmusik. Diese musikalische Andachtstunde hatte am ersten Feiertag eine große, dankbare Hörerschaft in die evangelische Stadtkirche gelockt. Die Vortragsfolge hatte der verdienstvolle musikalische Leiter Hans Albrecht Mann der Bedeutung des Tages mit seinem Empfinden angepaßt, und durch die Aufnahme schlichter, einfacher Musik diesem Konzert einen echt volkstümlichen Charakter gegeben. Sein Chor sang Weigenachtschoräle und geistliche Lieder in klarer, musikalisch und technisch fein abgerundeter Art. Besondere Kraft und Fülle haben die Frauenstimmen. Sie gaben diesem angelegentlich Chor den charakteristischen hellen Klang. Die Bässe wissen sich daneben geschickt anzuschließen. Die besten Eindrücke hinterließen die solistischen Darbietungen der Konzertsängerin Friedel Eberhard. Sie nennt einen glücklichen, warm anprechenden Sopran von guter Durchbildung ihr eigen. Angenehm berührten die sorgsame Aussprache und der geschmackvolle, von musikalischem Empfinden geleitete Vortrag. Nach dem feierlichen Weigenachtsgefang von A. Mann sang sie Lieder von Max Regner. Mit dem Andante aus dem 1. Teil des Konzerts von Johann Sebastian Bach und zwei Sätzen von S. M. Lecclair und Georg F. Händel hinterließ der vor- tragsfähige Geiger Rolf Lang tiefe Eindrücke. Er zieht einen runden, klaren Ton aus seinem Instrument und erzeugt durch die Wärme des Vortrages seine Einfühlbarkeit. Organist

Hans Vogel begleitete sehr gewandt diese beiden Solisten und spielte zur Ausschmückung der Vortragsstunde Klavier für Orgel von Johann Sebastian Bach und im weiteren Verlauf kleine Stücke von J. Bachelbel und Johannes Brahms mit glänzender manueller Fertigkeit und sinnvoller Registrierung. Hans Albrecht Mann, dem veränderten musikalischen Leiter, und dem Verein für evangelische Kirchenmusik darf man für diese stimmungsvolle Weigenachtsmusik dankbar sein.

A Karlsruher Männerchorverein. Wie bereits bekannt gegeben, findet am 1. und 2. Januar 1927 eine Schneefschwanderung von Ottenhöfen auf den Kniebis statt. Damit die Teilnehmer noch Gelegenheit haben, die Weihnachtsfeier des Vereins am 2. Januar, abends 1/8 Uhr, in der „Eintracht“ zu besuchen, erfolgt die Rückfahrt von Raumünzach mit dem durchlaufenden Busse, der gegen 6 Uhr in Karlsruhe eintrifft. Für die Rückfahrt ist daher die Lösung einer Gabelkarte Ottenhöfen—Raumünzach erforderlich.

Herzlichen Glückwunsch zum Jahreswechsel

Eine Anzeige dieser oder ähnlicher Art in der Neujaahrsnummer der Badischen Presse erspart Ihnen das mühevoll und kostspielige Versenden von Neujaahrskarten und bildet außerdem eine vornehme und wirkungsvolle Repräsentation Ihres Geschäftes

Eröffnung des neuen Kindergartens in der Gartenstadt Karlsruhe-Küppur.

Weihnachten, der Liebe und der Gerechtigkeit, hat den Gartenkindern die Erfüllung eines langgehegenen Wunsches gebracht: Die Kleinkinderwelt hat ein neues, in feiner baulicher Ausführung wahrhaft ideales Heim in dem eben erstellten Kindergarten erhalten, der am ersten Weihnachtstage um die Mittagszeit mit einem kurzen, aber eindrucksvollen Einweihungsakte eröffnet und feierlich von der Erbauerin, der Gartenstadt Karlsruhe, dem neugegründeten Verein „Kindergarten“ übergeben wurde. Die Eröffnungsfestung wurde eingeleitet durch die vollendete Wiedergabe einer Schubert-Sonate durch die Damen Freiraun von Teuffel und Fräulein Rimmig. Hierauf sprach im Namen des Aufsichtsrates und des Vorstandes der Gartenstadt die Herrin Trautmann und Bominke Worte der Freude über das gelungene Werk und der Ermahnung, stets des Gemeinwohlgedankes eingedenk zu bleiben und über alle verschiedenenartigen Weltanschauungen hinweg nie den Boden gegenseitigen Verständnisses zu verlassen. Die Kinder selbst kamen bei der Feier auch zu Wort in einem kleinen Zusammenspiel: „Die Kinder und der Kindergarten“. Ganz besonders ergreifend war die Wiedergabe des Hausgesprächs durch Hildegard Weisbrod, die von bezaubernden und ferntragenden Kinderlein begleitet, selbst mit einer Kerze in Händen, zuerst einen feierlichen Umzug durch den Saal unternahm und dann, im Halbkreis von den Kindern umfanden, die Bitte um Gottes Hilfe voll innigen Gefühls aussprach. Der Vorsitzende des Vereins „Kindergarten“, Herr Wetters, übernahm dann mit Worten des herzlichsten Dankes an alle Mitarbeiter bei dem schweren Werke das neue Heim von der Erbauerin, der Gartenstadt Karlsruhe, und gedachte auch in Dankbarkeit der Gründer des früheren Kindergartens, besonders Dr. Kampffmeyer und Fräulein von Kibeden, sowie der aufopferungsvollen Tätigkeit der bisherigen Leiterinnen: Fräulein Pring, Fräulein Drach und Frau Voemann. Auch er sagte seine gedanklichen Worte zusammen in einem Appell an die Bewohner der Gartenstadt, die stilligen und idealen Antriebe bei dem weiteren Ausbau des Werkes stark werden zu lassen. Als Vertreter der Stadt sprach Herr Stadtrat Höhn seine Anerkennung aus, daß hier die Gartenstadt Karlsruhe ein wichtiges Werk der sozialen Fürsorge selbst in die Hand genommen hat, und versprach weitgehende Förderung des Kindergartens durch die Stadtverwaltung. Auch das Fürsorgeamt ließ durch Herrn Alfred Grießler Glückwünsche zum Ausdruck bringen und seine Unterstützung zusagen. Von allen Rednern wurde immer wieder betont, daß dieses Heim ein Gebot sein solle, wo alle Gesänge der Parteien, der Konfessionen, der Weltanschauungen zu schweigen hätten im Hinblick auf die große gemeinsame Aufgabe, am Dienste unseres Volkes und Vaterlandes mitzuwirken. Aus diesem Grunde der unbedingtesten Neutralität soll der neue schöne Raum nicht nur unseren Kleinsten, sondern allen Altersstufen, einschließlich der Erwachsenen zur Verfügung gestellt werden. Jugendorganisationen, Vereinnigungen und Verbände jeder Art sollen hier Gelegenheit erhalten, ohne Alkohol und Nikotin sich in ruhiger Arbeit an ihren Zielen zu verdammen. Aber auch ganz unangefangene Zusammenkünfte der Bürger und Bürgerinnen der Gartenstadt und ihrer Freunde soll der Raum dienen. Die Feier schloß mit dem künstlerischen Klavierkonzert von Schumanns Aufführung durch Freiraun von Teuffel.

Die Grundgedanken des Vereins sollen jetzt noch einmal hervorzuheben werden durch eine Ausstellung von Kunstblättern, betitelt: „Mutter und Kind im Lichte der Kunst“, die am Mittwoch, den 29. Dezember, um 8 Uhr abends mit einem Wiederabend des bekannten Karlsruher Künstlers, Herrn Geiger, eröffnet werden soll und auf die hiermit besonders aufmerksam gemacht sei. Die Ausstellung wird bis zum 5. Januar, werktags von 1—9 Uhr, Sonn- und Feiertags von 11—9 Uhr geöffnet sein, wobei auch zugleich Gelegenheit geboten ist, die in ihrer zweitägigen Schlichtheit so stimmungsvollen und fesselvoll wirkenden Räume zu besichtigen, die vom Baubüro der Gartenstadt unter Leitung des Herrn Soxer erstellt wurden.

Karlsruher Filmchau.

Im Union-Theater, Kniebis, 21. Januar ab heute im Doppelprogramm als erster Film „Die Frau in Versuchung“ zur Vorführung. Mit einer erstklassigen Besetzung durch Alfred Abel, Olga Grael, Clara Kommer, Charles Willy Kanter, Saba Gura, Jakob Pechel, Frieda Richard, Margarete Kupfer, Fritz Schulz, Hermann Biega, Georg Sch. u. Deubner und Rudolf Kettner, ist der Film genügend leistungsfähig. Als zweiter Film läuft das Kriminaldrama „Der Mann im Nebel“ mit Dorothy Dalton.

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe.

Todesfälle. 28. Dez.: Adolphine Stevert, 85 Jahre alt, Witwe von Eduard Stevert, Major. — 24. Dez.: Susanna Rittelmann, 85 Jahre alt, Ehefrau von Adolf Rittelmann, Kanalarbeiter. — 23. Dez.: Albert Pfendler, 77 Jahre alt, Farmer a. D. — 25. Dez.: Emma Stoll, 94 Jahre alt, Ehefrau von Otto Stoll, Maschinenfabrik. — 26. Dez.: Anna Greber, 79 Jahre alt, Witwe von Karl Greber, Steuerbeamter a. D.; Elfriede Strickfaden, 3 Monate 14 Tage alt, Vater: Michael Strickfaden, Schneider; Anna Göbber, 75 Jahre alt, Ehefrau von Franz Göbber, Buchhalter; Leo Guffone, 60 Jahre alt, Kaufmann; — 27. Dez.: Anna Kohnmann, 44 Jahre alt, Ehefrau von Emil Kohnmann, Maurer. — 27. Dez.: Luise Müller, 45 Jahre alt, Ehefrau von Emil Müller, Friseur; Theodor Eißler, 16 Jahre alt, ohne Beruf.

Turnen * Spiel * Sport.

Fußballresultate. Ettlingen 05 — Nieslingen 3:3 (1:1). — 2. Mannschaften Ettlingen 05 — Nieslingen 3:3. — F.C. Hakoah Heilbronn — Sportklub Hakoah Karlsruhe 0:2 (0:1).

Erfindung eines neuen Fallschirms. Kürzlich wurde, wie uns aus Freiburg geschrieben wird, auf dem Freiburger Flugplatz eine neuer Fallschirmtyp, System Simon, D. R. P., ausprobiert. Der bekannte Flieger Weber von der Luftverkehrs-Gesellschaft Freiburg i. Br. übernahm das Experiment. Um zu zeigen, wie sicher und rasch der neue Fallschirmtyp sich öffnet, wurde dieser aus der geringen Höhe von nur 40 Meter abgeworfen. Da eine beschriftete, amtliche Vorkontrolle den Abflug eines Fallschirmes verbietet, war an Stelle des Piloten ein Sandbag verwendet worden. Der Fallschirm ist am Flugzeug in einem Ausmaß untergebracht. Sobald der Schirm den Ausfall verlassen hatte, öffnete er sich blickartig und nach kaum 8 Meter Gefälle hatte er sich in seiner vollen Kreisform von 27 Meter ausgebreitet. Da die Simon'sche Konstruktion das sofortige Öffnen des Fallschirms gewährleistet, fällt die überaus starke Beanspruchung des Fallschirms fort, was bei anderen Typen, die 100—200 Meter durchfallen bis zur dann rudartigen Entfaltung, nicht der Fall ist. Für das gesamte Flugwesen bedeutet diese Neuerung ein großer Fortschritt und eine Erhöhung der Sicherheit. Der Vorkontrolleur wohnten eine große Anzahl Sachverständiger, Flugzeugführer u. a. bei, die über den durchschlagenden Erfolg der Erfindung übertrafen waren.

Luftverkehrs-Nachrichten.

Der deutsche Luftverkehr im November. Im November wurden im Rahmen des regelmäßigen Luftverkehrs der Deutschen Luft-Hansa 36 Flüge angefliegen, zwischen diesen Stationen waren im Lande des Reiches 95 Strecken in Betrieb. Die Summe der geflogenen Kilometer betrug 350 000. Bis zum 30. November wurden seit Beginn der diesjährigen Flugaison, d. h. seit dem 6. April, über sechs Millionen Kilometer von den Flugzeugen der Deutschen Luft-Hansa zurückgelegt. Während des Monats waren 8 Telephonstationen dauernd in Betrieb. In 94 von hundert Fällen wurden beständig Verbindungen zwischen den Stationen und dem Verkehrsflugzeug erzielt.

Rundfunk-Nachrichten.

Der Freiburger und der Stuttgarter Sender. Bald nach der Eröffnung des Freiburger und des neuen Stuttgarter Senders sind verschiedene Klagen laut geworden, daß der Empfang nicht den Erwartungen entspräche. Besonders Freiburg soll in einzelnen Richtungen schlecht, an einigen Orten fast gar nicht zu hören sein. Empfangsschwäche oder tote Gebiete gibt es leider bei jedem Sender. Die Ausbreitung der Senderwellen und ihre Reichweite lassen sich zwar theoretisch in gewissen Grenzen berechnen, zeigt aber in der Praxis oft ein ganz anderes Bild, wobei die Art der Empfangsanlage und die Lage des Empfangsortes natürlich mitsprechen. Da nach dem neuen Verteilungsplan für den Rundfunk in Freiburg nur eine Gemeinschaftsstation zur Verfügung stand, war von vorn herein mit einer sehr starken Ausstrahlung zu rechnen. Ob für die beobachteten Abweichungen — besonders diejenigen in westlicher Richtung — tatsächlich die beiden Kirchtürme schuld sind, die in unmittelbarer Nähe des Senders stehen, muß durch weitere Versuche erst festgestellt werden. Dazu sind planmäßige Messungen und eine größere Zahl von Empfangsergebnissen am selben Orte nötig. Die technischen Stellen der Postverwaltung sind mit diesen Aufgaben bereits befaßt. Ueber den neuen Sender in Degerloch lauten die Empfangsbeobachtungen durchweg sehr günstig; die Reichweite hat sich bedeutend vergrößert. Eine anders lautende Mitteilung, wonach man in Mannheim — d. i. weniger als 100 Km. vom Sender entfernt — keinen Detektorempfang von Stuttgart erzielen könne, erscheint unverständlich und bedarf der Nachprüfung. Mit Besprechungsleitern wird es freilich nicht gehen, aber mit einem ordnungsmäßigen Luftenleiter müßte auch in Mannheim Detektorempfang möglich sein.

Der Kenner kauft nur „Ultima“-Anoden-Batterien. Spezialität: Kurzschlußsichere Anodenbatterien mit Drehschaltung. D.R.P. ang. D.R.M.G. Überall erhältlich. Prospekt auf Wunsch. Hessen-Nassauische Batterie- u. Elemente-Fabrik G.m.b.H. Frankfurt a.M., Langestr. 25.

Sendefolge der Südd. Rundfunk N.-G. Stuttgart

Donnerstag, den 28. Dezember 1926 bis 1. Januar 1927. — Seite 377. Dienstag, den 28. Dezember 1926. 8.50 Uhr: Völkertanz. 4.15 Uhr: Nachmittagskonzert. 6.15 Uhr: Vortrag: Wert und Wirklichkeit. 6.45 Uhr: Vorkurs. 7.15 Uhr: Vortrag: Stefan Ludwig Roth, der große Eisenbauwerk-Zachse. 8 Uhr: Kammermusik-Abend, anschließend V. oder. und Wäckerl-Abend. Mittwoch, den 29. Dezember 1926. 2 Uhr: Schallplattenkonzert. 3 Uhr: Jugendkonzerte. 3.50 Uhr: Landwirtschaftsamt. 4.15 Uhr: Nachmittagskonzert. 6.15 Uhr: Vortrag: Was das Gelände des Feuerberges Senders zu erzählen vermag. 6.45 Uhr: Dramaturgische Funktion (Schauspiel). 7.15 Uhr: Enallischer Sonntag. 8 Uhr: Melere Tänze, anschließend Vorkurs. „Die Grille“. Donnerstag, den 30. Dezember 1926. 8.50 Uhr: Hauswirtschaftliche Frauenstunde. 4.15 Nachmittagskonzert. 6.15 Uhr: Dramaturgische Funktion (Oper). 6.45 Uhr: Rezitortra: Ueber Verbrunnung. 7.15 Uhr: Vortrag: Vom Ursprung des Weihnachtsfestes. 8 Uhr: Vorkurs. 8.45 Uhr: Stadtkonzert, anschließend Uebertragung von Karlsruhe: „Zum Klang des Schellackes, Schellack in Wort und Ton“. Freitag, den 31. Dezember 1926. 8.50 Uhr: Aus dem Reiche der Frauen. 4.15 Uhr: Nachmittagskonzert. 6.15 Uhr: Vortrag: Kommt er nicht, so amuletten märchenhaftigen Kompositionen. 6.45 Uhr: Vortrag: die erste patriotische Schlichte. 7.15 Uhr: Vortrag: Theresia Elisabeth, die erste Redakteurin bei Cotta. 8 Uhr: 7. Aufführung der Kammeroper „Dachnis und Glöck“, anschließend Luitzer Kabarett 1926. Samstag, den 1. Januar 1927. 11.80 Uhr: Paradenfeier. 2 Uhr: Schallplattenkonzert. 3 Uhr: 8. Grille von Strumpfweber erzählt. 4 Uhr: Aus Italienischen Opern. 6.45 Uhr: Vortrag: Von der ersten deutschen Literatur (mit Rezitation). 6.55 Uhr: Vortrag: Weisheitliche Volksliteratur. 7.15 Uhr: Curt Hofmann, Zirkusart, sich aus einem kleinen Zirkus. 8 Uhr: Gastspiel des Rheinischen Madraschors, anschließend Funkenfest.

Komplette Radioanlagen sowie Zubehörteile zum Selbstbau und Reparaturen. u. Instandsetzen von Radioapparaten selbst systeme billigst und unter Garantie beim Radiobau u. -Vertrieb. Brunnenstr. 3a Viktor Häußler, Karlsruhe i. B. Telefon 6147.

Volkslautsprecher. Radioglobe Mignon 14.50 Junior 22.50. Verlangen Sie Vorführung bei Ihrem Händler. Bezugsquellen vermittelt die nordbad. Vertretung. Alfred A. Büttner Karlsruhe Tel. 3331 Hirschstr. 72.

Wirtschaftliche Rundschau. Keine neuen italienischen Einfuhrverbote für Deutschland. Nachstehend gegenüber, die seit mehreren Wochen in der deutschen Presse...

Metalle. Berlin, 27. Dez. (Hantel) Metalle. Elektrolytischer Kupfer 120,25. Ort...

Wirtschaftliche Rundschau. Keine neuen italienischen Einfuhrverbote für Deutschland. Nachstehend gegenüber, die seit mehreren Wochen in der deutschen Presse...

Wirtschaftliche Rundschau. Keine neuen italienischen Einfuhrverbote für Deutschland. Nachstehend gegenüber, die seit mehreren Wochen in der deutschen Presse...

Drahtmeldungen.

hd Frankfurt, 27. Dezember. Die Deutsche Gold- und Silber-Scheideanstalt ist wie bereits bekannt, mit Wirkung ab 1. Oktober 1926 aus der Anleihegesellschaft des Reichsbankens ausgetreten...

Industrie und Handel.

Die Carl-Freudenberg, G. m. b. H. (Faserfabrik) in Weimberg (Baden) hat ihr Stammkapital von 12 auf 20 Mill. RM. erhöht. Die neuen Anteile sind von der Vermögensverwaltung der Familie Freudenberg übernommen worden.

Beginn der Rationalisierung in der Zinoleumindustrie. Die Deutschen Zinoleumwerke A. G., die die Zinoleumfabriken Bremer Zinoleumwerke...

Die Aussichten der britischen Wirtschaft

Ausgesprochenen Optimismus der Wirtschaftsführer.

Der Londoner Korrespondent des International News Service richtete an einige Kabinettsmitglieder und verschiedene prominente Wirtschaftsführer eine Rundfrage über die Aussichten des britischen Handels...

Sir Philip Cunliffe, Vizepräsident des Handelsamts: Es ist bemerkenswert, wie sich die britischen Industrien, trotz des langen Streiks und aller gegenteiligen Berichte, gehalten haben.

John Hodge, Präsident der Iron and Steel Trade Confederation: Die meisten großen Stahlwerke haben große Bestände. Im allgemeinen herrscht die Ansicht vor, daß die Werke gut bis ins Jahr 1928 hinein vollaus beschäftigt sein werden.

Sir James Martin, bekannter Nationalökonom und Finanzexperte: Es sind Anzeichen für eine allmähliche Rückkehr zu einer Blütezeit vorhanden. Unser Kredit steht immer noch hoch.

Schweizer & Brecht Nachf. Feuerwerkskörper. Scherzartikel für Wiederverkäufer. Karlsruhe i. B.

Wir suchen für Skidbuden, möglichst mit Wohnsitz Freiburg einen Bezirksleiter in unmittelbarem Verkehr mit der Direktion...

Wir suchen für Skidbuden, möglichst mit Wohnsitz Freiburg einen Bezirksleiter in unmittelbarem Verkehr mit der Direktion...

Wir suchen für Skidbuden, möglichst mit Wohnsitz Freiburg einen Bezirksleiter in unmittelbarem Verkehr mit der Direktion...

Wir suchen für Skidbuden, möglichst mit Wohnsitz Freiburg einen Bezirksleiter in unmittelbarem Verkehr mit der Direktion...

Wir suchen für Skidbuden, möglichst mit Wohnsitz Freiburg einen Bezirksleiter in unmittelbarem Verkehr mit der Direktion...

Wir suchen für Skidbuden, möglichst mit Wohnsitz Freiburg einen Bezirksleiter in unmittelbarem Verkehr mit der Direktion...

Wir suchen für Skidbuden, möglichst mit Wohnsitz Freiburg einen Bezirksleiter in unmittelbarem Verkehr mit der Direktion...

Wir suchen für Skidbuden, möglichst mit Wohnsitz Freiburg einen Bezirksleiter in unmittelbarem Verkehr mit der Direktion...

Wir suchen für Skidbuden, möglichst mit Wohnsitz Freiburg einen Bezirksleiter in unmittelbarem Verkehr mit der Direktion...

Wir suchen für Skidbuden, möglichst mit Wohnsitz Freiburg einen Bezirksleiter in unmittelbarem Verkehr mit der Direktion...

Wir suchen für Skidbuden, möglichst mit Wohnsitz Freiburg einen Bezirksleiter in unmittelbarem Verkehr mit der Direktion...

General-Vertretung für Karlsruhe evtl. Baden für eine kombinierte Staubsauger- u. Bohnermaschine. Erforderlich einige Mille Kapital u. Befähigung, exakt arbeitenden Vertreter-Apparat aufzubauen und zu leiten.

